

TAGBLATT

Schweiz: 09. Februar 2009, 01:04

Im «Haus der Freiheit» gegen die Freizügigkeit



Toni Brunner und Lukas Reimann (rechts) gestern im «Haus der Freiheit». Bild: ky/Ennio Leanza

EBNAT-KAPPEL. SVP-Anhänger aus der halben Schweiz reisten gestern früh ins Toggenburg und warteten im «Haus der Freiheit» auf die Abstimmungsresultate. Hier spricht niemand von einer Niederlage, alle reden sie von einem Achtungserfolg.

ANDREAS FAGETTI

Dichtes Schneetreiben haben besonders treue SVP-Anhänger aus der ganzen Schweiz nicht von einer Reise ins Toggenburg abhalten können. Und auch das letzte Hindernis, die steile Bergstrasse zum hoch über Ebnat-Kappel gelegenen Landgasthof Sonne, kann sie nicht davon abbringen. Vor dem «Haus der Freiheit», wie Toni Brunner seine Beiz nennt, ist der Bewegungsspielraum klein. Autos verstopfen die Zufahrten und reihen sich an den Strassenrändern auf wie an einer Perlenschnur.

Auch im Haus mit den saftig grün gestrichenen Fensterläden ist das Gedränge gross. Durch die Gaststube gelangt der Besucher in einen Saal mit Bühne, wie es ihn früher noch in jedem Dorf gab. Wenn hier Volkstheater gespielt wird, vibriert die Luft. In einer Vitrine an der Wand hängt die rote, goldbestickte Fahne des über hundert Jahre alten Schützenvereins Wintersberg-Bendel. Sechs Vereine sind hier oben noch aktiv. Das «Haus der Freiheit» gibt ihnen Raum. Vielleicht wäre es anders gekommen, hätten nicht Toni Brunner, sein Onkel und der erste St. Galler SVP-Regierungsrat Stefan Kölliker es einst gekauft. Seither ist es nicht nur eine gemütliche Dorfbeiz, sondern auch ein SVP-Treffpunkt.

Hier glauben etwa hundertfünfzig SVP-Anhänger zwischen SVP-Sünneli und SVP-Jassteppichen auch an diesem Abstimmungssonntag, dass sich Freiheit mit Freizügigkeit nicht gut verträgt. Vorne auf der Bühne spielt für einmal nicht das Volkstheater auf – über die Grossleinwand flimmert das Abstimmungsstudio von Fernsehen DRS. Bei jedem Nein aus den Kantonen brandet Applaus auf. Oft ist das nicht der Fall.

Kameraleute vom Leutschenbach drängeln sich im Saal zwischen den Tischen durch. Live-Schaltung aus dem Toggenburg. Oben auf der Bühne spricht Toni Brunner einer TV-Journalistin einen Abstimmungskommentar ins Mikrofon.

Hutters Enttäuschung

Und als Nationalrätin Jasmin Hutter es ihm gleich tut und ihre Enttäuschung national verbreitet – selbst das Rheintal

stimmte übrigens mehrheitlich Ja – bekommen es ihre Anhänger im Saal und gleichzeitig auf der Leinwand mit und beklatschen ihr Votum. Eichberg, Hutters Wohngemeinde, stimmte immerhin in ihrem Sinn.

Parteipräsident Toni Brunner lässt sich trotz Niederlage die Laune nicht verderben. Denn für ihn ist das gar keine Niederlage, sondern ein Achtungserfolg. Die SVP allein gegen alle anderen Parteien und Verbände – da sind gut vierzig Prozent doch ein Erfolg. Man habe schliesslich über die eigene Wählerschaft hinaus Leute auf seine Seite ziehen können.

Die Moral der SVP sei sehr gut. Und der monatelange interne Zwist? Nicht viel mehr als ein Schulterzucken hat Toni Brunner an diesem Tag dafür übrig. Der Kampf gegen eine aus SVP-Sicht falsche Personenfreizügigkeit – die Ausdehnung auf Balkanländer wie Kroatien und Mazedonien und irgendwann auch auf die Türkei – gehe jetzt erst recht weiter, fährt der Parteipräsident fort. Schliesslich stünde der Erhalt der Sozialwerke auf dem Spiel. Das grosse soziale Gefälle zwischen armen EU-Staaten und der reichen Schweiz werde sich spätestens nach dem Ende der Übergangsregelungen bemerkbar machen. Die Folgen einer unkontrollierten Zuwanderung seien nicht absehbar. Selbst liberale Staaten wie die USA und Kanada hätten das schliesslich klar zugunsten ihrer Länder geregelt. Die Zustimmung zur Weiterführung – dafür waren übrigens Brunner und seine SVP – und Ausdehnung der Personenfreizügigkeit führt der Präsident auf die «Angstmacherei» der Gegenseite zurück.

Reimanns Geradlinigkeit

Eigentlich hätte es Lukas Reimanns ganz grosse Stunde werden können. Mit einem Nein hätte er zweifellos an politischem Gewicht weiter zugelegt. Schliesslich war er der geradlinigste Nationalrat aus der Hardliner-Fraktion: Er stand von Anfang an hinter dem Referendum. Weder ein Blocher, ein Brunner noch ein Maurer können das von sich behaupten. Sie fuhren Zickzack. In der Stunde der Niederlage, die hier oben eben keine ist, argumentiert Reimann aber ähnlich wie Brunner.

Spuhlers Freude

Einer, der sich nicht im «Haus der Freiheit» Schwung holte, sondern auf der Skipiste, ist längst ein politisches Schwergewicht: Peter Spuhler. Er muss keine Niederlage in einen Achtungserfolg umdeuten. Der prominente SVP-Befürworter der Personenfreizügigkeit freut sich über das Ja. In wirtschaftlich unsicheren Zeiten könne man sich keine Experimente leisten. Ob er und der Wirtschaftsflügel wegen des Abstimmungserfolgs nun an Einfluss in der SVP zulegen? «Das weiss ich nicht», erwidert er trocken. Und der parteiinterne Zwist, ist er nun beigelegt? «Unterschiedliche Meinungen und in der Sache harte Auseinandersetzungen gehören zu einer Volkspartei. Was jetzt aufhören muss, sind persönliche Angriffe.» Sicher ist aber: Das Ja des Souveräns ist ein Punktgewinn Spuhlers gegen Blocher, der die SVP Thurgau wegen ihrer Ja-Parole als «faules Nest» bezeichnet hatte.

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.
